

<b>Kompetenz</b>	1908-[1977] Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit durch Verbesserung der Säuglingspflege und der Säuglingsernährung
<b>Kompetenz-träger</b>	1908-[1977] Säuglingsfürsorge
<b>Entstehung</b>	<p>1908 Ende des 19. Jahrhunderts setzte die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit ein. Zunächst wurde die Säuglingsfürsorge von der privaten Wohltätigkeit aufgenommen. So wurden auf Initiative des Kinderarztes Dr. Emil Regli und des Frauenarztes Dr. Benedikt Streit der Verein für Säuglingsfürsorge gegründet, von der Sektion Bern des Vereins für Kinder- und Frauenschutz, des Vereins für Säuglingsfürsorge, des Vereins für ein Mütter und Kinderheim und der Sektion Bern des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins 1915 das Säuglings- und Mütterheim gestiftet und auf Veranlassung des Kantonalverbandes der bernischen Samaritervereine von Seiten der städtischen Sektion seit 1925 Jahren Säuglings- und Wöchnerinnenkurse angeboten.</p> <p>1910 Schon am 4. Februar 1910 wurde vom sozialdemokratischen Stadtrat Robert Grimm eine Motion eingereicht, die die Frage aufwarf, ob die Gemeinde im Interesse einer zweckmässigen Neugeborenen- und Säuglingsfürsorge ein eigenes Säuglingsheim mit einer Auskunftsstelle für Säuglingsernährung und Säuglingspflege einrichten soll und in welcher Weise die private Säuglingsfürsorge durch die Gemeinde finanziell unterstützt werden könnte. Allerdings wurde die Motion am 23. Juni 1911 zurückgezogen und durch eine modifizierte Fassung ersetzt. Denn mittlerweile waren die Motionssteller der Ansicht, dass eine möglichst umfassende und ausgedehnte Säuglingsfürsorge, nur in Verbindung mit dem kantonalen Frauenspital aufgebaut werden könne und hatten die ursprüngliche Motion in diesem Sinne modifiziert. Zwar wurden beide Motionen im Stadtrat nicht diskutiert, doch bewilligte der Stadtrat am 19. April 1912 eine einmalige finanzielle Unterstützung an den Verein für Säuglingsfürsorge und beschloss am 11. Oktober des gleichen Jahres, auf Anregung der Subkommission der GPK für das Armenwesen, die Subventionierung der Säuglingsfürsorge.</p> <p>1920 Mit der Schaffung der DsF durch die GO von 1920 wurde die Säuglingsfürsorge dem Jugendamt angegliedert, obwohl sie weiterhin von der privaten Wohltätigkeit getragen wurde. Im Verwaltungsbericht wurde nun jährlich, bis 1977, über die Entwicklung der Säuglingsfürsorge berichtet.</p>
<b>Aufbau</b>	<p>Einrichtungen der privaten Säuglingsfürsorge:</p> <p>1908 Der Verein für Säuglingsfürsorge, der ab 1912 von der Gemeinde subventioniert wurde, betrieb eine Säuglingsberatungsstelle (später als Mütterberatungsstelle bezeichnet), eine Säuglingsmilchküche, veranstaltete Kurse für Säuglingspflege und verwaltete die Wanderausstellung für Säuglingspflege. Die Säuglings- bzw. Mütterberatungsstelle wurde von einem Arzt geleitet und bot unentgeltliche Sprechstunden in Bern sowie zusätzlich ab 1927 in Bümpliz und ab 1945 im Murifeld an. Darüber hinaus war eine patentierte Schwester für Hausbesuche angestellt, um Ratschläge zu erteilen und deren Umsetzung zu kontrollieren sowie zur Verbreitung der Stillpropaganda beizutragen. Für Kinder, die nicht gestillt werden konnten, bereitete die Milchküche die von Arzt oder Hebamme verschriebene trinkfertige Säuglingsnahrung zu. Ende Mai 1951 wurde die Milchküche dann geschlossen, da sich die Verhältnisse auf dem Gebiet der Säuglingsernährung wesentlich verändert hatten und zum Betrieb einer öffentlichen Milchküche keine Notwendigkeit mehr bestand. Stattdessen wurden zwei weitere Mütterberatungsstellen eröffnet.</p>

- 1915 Das Säuglings- und Mütterheim, das seit 1971 Säuglingsspital Elfenau heisst und ebenfalls von der Gemeinde subventioniert wurde, war eine Stiftung der Sektion Bern des Vereins für Kinder- und Frauenschutz, des Vereins für Säuglingsfürsorge, des Vereins für ein Mütter- und Kinderheim und der Sektion Bern des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins. Das Säuglings- und Mütterheim nahm gesunde und kranke Säuglinge auf, die infolge mangelhafter Ernährung besonderer Pflege bedurften. Auch wurden Schwangere vor der Entbindung aufgenommen und gepflegt.
- 1925 Die stadtbernischen Samaritervereine führten, unter der Leitung von Frauenärzten und ausgebildeten Pflegerinnen, Kurse für Säuglings- und Wöchnerinnenpflege durch, die von 1925 bis 1942 von der Gemeinde subventioniert wurden.

### Personal

### übergeord. Behörde

- 1920-1965 Die Säuglingsfürsorge, obwohl der privaten Wohltätigkeit überlassen, war bis zur Reorganisation der Direktion für soziale Fürsorge, zum 1. Januar 1966, administrativ dem Jugendamt angegliedert.

### Aufsicht

### Bibliografie

- <sup>1</sup> ABzGO vom 17. März 1922: Art. 98, Die Säuglings- und Kleinkinder-Fürsorge in der Stadt Bern. Beitrag zur ‚Hyspa‘-Broschüre des Städtischen Statistischen Büros, unveröffentl. Manuskript [circa 1930/31] (SAB Akten: Vormundschaftswesen und Jugendfürsorge, 390 Kinderfürsorge allgemeines), siehe auch (SAB Akten: Vormundschaftswesen und Jugendfürsorge, 392.1 Säuglingsfürsorge, Verein für Säuglingsfürsorge).
- <sup>2</sup> SRP 1910/1: 9, SRP 1911/1: 71f., SRP 1912/1: 45 und 52, SRP 1912/2: 66f., VB 1920: 131 und 135, VB 1924: 94, VB 1925: 86, VB 1928: 95, VB 1942: 116, VB 1946: 147, VB 1951: 129, VB 1971: 158.
- <sup>3</sup> Führer durch die öffentliche und private Fürsorge der Stadt Bern 1931: 30-34, Statuten des Vereins für Säuglingsfürsorge Bern vom 2. Juli 1908.
- <sup>4</sup> Dr. med. Benedikt Streit, Nachruf in: Berner Woche 1918: 259, Dr. Emil Regli, Nachruf in: Berner Woche 1919: 179.
- <sup>5</sup> 75 Jahre Samariterverein Bern 1960: 36.